

Rundes Geld und heiße Scheite

112. Hanstedter Holzauktion gedieh zum fröhlichen Spektakel – Drollige Grüße aus dem Pinzgau

Hanstedt. „150 hier, 160 da, 170 hier, 180 da, 190 hier. Wer hat rundes Geld, wer bietet 200?“ Hanstedter Holzauktion: Seit mehr als 100 Jahren wird am letzten Tag im Jahr klar Schiff gemacht im Bauernwald. Gut 20 Partien bestes Buchenholz für Kamin und Kachelofen haben Waldarbeiter auf dem Monskuhlenberg sauber aufgeschichtet, und Auktionator Franz Röhrs, im Hauptberuf Viehhandelskaufmann, schwingt seinen Krückstock. Am Freitag ist es wieder soweit: Um 10 Uhr treffen sich die Waldbauern mit ihren Kunden im Heidekrug, um 11 Uhr beginnt die Auktion nach einem zwei Kilometer langen Marsch. Die Brennholz-Auktion dauert gut eine halbe Stunde, dann ist Grogpause, bevor's an den Verkauf von Stangenholz geht.

Acht Waldbauern aus dem Heideort halten die Tradition zu Silvester aufrecht. In den Monaten zuvor haben Mitarbeiter der Forstbetriebsgemeinschaft die Kettensägen schrillen lassen, haben mit hydraulischen Geräten die Meterabschnitte gespalten und fein säuberlich aufgeschichtet. Die letzten Jahre lag Schnee – ob das wohl auch diesmal klappt?

Röhrs eröffnet mit einer launigen Rede, meistens mit Seitenhieben auf die Politik, das Spektakel, schreitet an den ersten Stapel. „Wer die erste Partie kauft, erhält eine Mütze obendrauf und den Inhalt dieser Einkaufstasche“, sagte er im vorigen Jahr. Die Mütze trägt einen Gruß aus dem Pinzgau, Röhrs macht ein paar lakonische Bemerkungen zur BSE-Problematik, hat sogleich die Lacher auf seiner Seite – und einen Bieter. Udo de Discher, ein Zigarren qualmendes Original aus dem Dorf und „von hochdeutschen Ausländern“ Udo Harms genannt, ersteigert regelmäßig die erste Partie – Ehrensache, dass er dafür um die 120 Euro berappt. Er ist's zufrieden, kauft noch ein paar Klafter. Wer nicht bieten oder kaufen will, muss sich von Röhrs bisweilen humorig abstrafen lassen – wie eine Hamburgerin, die Probleme hat, mehr als 100 Euro zu bieten: „Guck dir die Partien an: So viel Holz hast du noch nie vorm Haus gehabt“, neckt Röhrs in Anspielung auf ihre Oberweite. Man darf nicht pingelig sein auf der Hanstedter Holzauktion, darf stets auf deftige Sprüche hoffen.

Ist die letzte Partie verkauft, bittet Röhrs zum Grog: „De Grog is umsüss, de Worst möt jü betohlen!“ Über zwei Fassöfen brodeln das Grogwasser, überm dritten der Wurstkessel. Mit Rum wird nicht gespart, mit Wasser, in Milchkannen mitgebracht, durchaus. In einer Ecke sprechen sich Interessenten für das Stangenholz ab. Das gibt's nach der Grogpause. Die Fichtenstämme sind insbesondere für Einfriedungen von Pferdeweiden gefragt, aber man will eben nicht jeden Preis zahlen und einigt sich schon vor der Auktion auf Höchstgebote.

Die Hanstedter zählen ihre Holzsilvester auf ihre Weise und schreiben das Anno Ligni 116 in Anno Domini 2004. Ob mit oder ohne Schnee: Spaß, Grog und flotte Sprüche gibt's auf jeden Fall. Holz auch.